

## **Schwieriger Auftrag**

*„Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern ...“*

Ein schwieriger Auftrag an einem schwierigen Fest. Ein schwieriger Auftrag, denn die christliche Mission ist eine Geschichte auch voller Verirrungen und – man muss es so sagen – voller Verbrechen. Mission hat keinen guten Klang mehr in einer pluralistischen Gesellschaft, in der im Prinzip jede und jeder „nach ihrer bzw. seiner Façon selig werden kann“.



## **Die Lehre von der Dreifaltigkeit**

In den Evangelien ist immer wieder vom Vater, vom Sohn und vom Geist die Rede. Und dennoch glauben die Christen unumstößlich – wie die Juden und die Muslime – an den einen Gott. Die Rede vom Vater, vom Sohn und vom Geist und der Glaube an den einen Gott – das bringt die Lehre von der Dreifaltigkeit Gottes zusammen.

Wahrscheinlich geht es den meisten so, dass die trinitarische Formel „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ so geläufig ist, dass gar nicht immer bewusst ist, was diese Worte aussagen.

## **Im Namen des Vaters ...**

So banal sich das anhören mag, einen himmlischen Vater zu haben, ist dies für mein Leben eine Aussage von immenser Tragweite. Denn der Vater ist zugleich der Schöpfer. Das heißt: das Leben der Welt, mein Leben, Ihr Leben sind keine Zufallsprodukte, sondern gewollt. Das Leben hat einen Ursprung, es hat einen Sinn und es hat ein Ziel. Mein Leben ist immer Heimweg – vergleichbar dem Heimweg des verlorenen Sohnes zurück in die Arme des liebenden Vaters.

## **Im Namen des Sohnes ...**

Wenn wir beim Beispiel aus dem Gleichnis des verlorenen Sohnes bleiben, dann wird darin deutlich, dass der Mensch Fehler macht. Hinzu kommt, dass ich in Lebenszusammenhängen lebe, in denen ich schuldig werde.

Mein Leben, die Tatsache, dass ich nie zu hungern brauche, dass ich Kleidung habe, ein Dach über dem Kopf und mir einiges leisten kann, sagen wir es ehrlich: unser Wohlstand – dies alles basiert darauf, dass es anderen Menschen in der Welt schlechter geht. Ich bin ein Profiteur der ungerechten wirtschaftlichen Verhältnisse – ob ich es will oder nicht. Ich bin schuldig – aus eigenem Versagen oder durch die Umstände, in denen ich lebe. Ich könnte an dieser Schuld zerbrechen, doch davon hat uns alle der Sohn erlöst.

### **Im Namen des Heiligen Geistes ...**

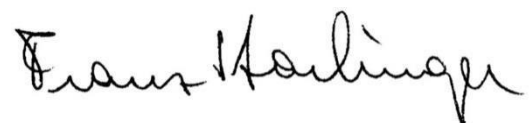
Ich bin geborgen beim Vater und ich bin gerettet durch den Sohn – dennoch kann menschliches Leben zur Last, ja zur Hölle werden. Krankheit, Einsamkeit, Depression – all die düsteren Seiten des Lebens können das Leben manchmal zur Qual machen. Dann fühle ich mich verlassen – und bin es doch nicht, hoffe ich. Eine Hoffnung, die einen guten Grund hat: Jesu Versprechen am Ende des Matthäusevangeliums – „*Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.*“

Jesus sagt diese Worte, bevor er zum Himmel auffährt und die Jünger scheinbar verlässt. Doch durch den Geist ist er bei ihnen, bei uns – so ist es versprochen.

### **Ein Lebensweg-Angebot**

Mission hat keinen guten Klang mehr. Doch das muss nicht so sein. Wenn ich dreifaltig missionieren gehe. Wenn ich mit Gottes Geborgenheit, seiner Gnade und seiner Nähe missionieren gehe. Dann habe ich ein Programm im Gepäck, für das ich mich nicht zu schämen brauche. Und von dem ich überzeugt bin, dass es den Menschen guttut, die es annehmen. Ein Lebensweg-Angebot zu einem gelingenden Leben. Ein Angebot, das natürlich keine Gewalt verträgt, aber auch keine lauten Überredungskünste.

Ich kann aber so leben, dass Menschen merken: Ich bin in Gott geborgen, er hat mich befreit und er ist bei mir. Und je mehr mich das durchdringt, desto überzeugender lebe ich es vor. Ich muss dabei nicht perfekt sein. Das wäre vorgespielt. Ich bin ja auch nur jemand auf dem Weg, aber vielleicht so, dass andere mitgehen möchten ...

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hurlinger". The script is cursive and fluid, with a prominent initial 'F' and a long, sweeping underline.